

Verschiedene Anträge

Initiator*innen:

Titel: Revolution in der Schule- Veränderung im Schulsystem, jetzt!

Antragstext

1 Ständiger Leistungsdruck, chronische Müdigkeit, stumpfer Unterricht und
2 vollgestopfte Klassen:
3 Das alles ist für Schüler*innen in Nordrhein-Westfalen bitterer Alltag. Für uns
4 ist klar:
5 Es braucht radikale Veränderungen am Bildungssystem und in den Schulen NRWs.
6 Eine Ausdünnung des Lehrplans, Weiterbildungen der Lehrkräfte und eine
7 Renovierung sowie Digitalisierung der Schulen wurde in den letzten Jahren stark
8 verschleppt und muss jetzt schnellstmöglich aufgeholt werden. Kritik am
9 Schulsystem und konkrete Forderungen dürfen nicht mehr als utopisch und
10 realitätsfern abgetan werden, sondern müssen nun endlich umgesetzt werden.
11 Wir haben unsere Kritik unter verschiedenen Aspekten formuliert:

12 Lehrplan und Leistungsdruck

13 Wir lernen für die Schule, nicht fürs Leben. Das ist ein schnulziger
14 Kalenderspruch, entspricht aber leider der Wahrheit. Fünfmal die Woche
15 Unterricht bis nachmittags –der Lehrplan ist vollgestopft. Vollgestopft mit
16 teilweise unnötigen, mit rassistischen und/oder anderweitig diskriminierenden
17 Inhalten. Was wir brauchen, ist kein Unterricht über den Aufbau von
18 Schmetterlingsblütlern, sondern Unterricht, der uns etwas fürs Leben bringt;
19 Beispiele dafür wären Themen wie Ernährung oder den Umgang mit digitalen Medien.
20 Wichtig ist auch, dass mehr Fachübergreifend und Projektorientiert gearbeitet
21 wird. Doch der Lehrplan muss nicht nur verändert, sondern Teile müssen auch
22 gestrichen werden. Wichtige Inhalte müssen teils unter Zeitdruck in unsere Köpfe
23 „rein geprügelt“ und nur für die nächste Arbeit erlernt werden. Das sogenannte

„Bulimie-Lernen“ vermittelt Lehrinhalte nur kurzfristig und sorgt für keinen langfristigen Lerneffekt. Zeit für Rückfragen oder das Vertiefen von Schulstoff bleibt meist nicht. Neben der Schule müssen die Schüler*innen auch noch Hausaufgaben erledigen und für anstehende Arbeiten lernen. All dies sorgt für einen ungemeinen Leistungsdruck bei den Schüler*innen.

Wir sollten die Ansicht, dass wir ohne Druck nicht lernen, überdenken und die Schule zu einem angenehmen Lernspace weiterentwickeln.

Noten

Der Kampf um gute Noten ist für Schüler*innen Alltag. Dabei kann eine einzelne Zahl in vielerlei Hinsicht gar nichts über die Kompetenz zu einem Thema aussagen. Die Note 2 auf dem Zeugnis kann dabei für einen Schnitt von 1,6 bis 2,4 stehen. Doch auch in anderen Punkten sind Noten grundlegend falsch. Die Notengebung ist oft intransparent, so ist nicht ersichtlich, ob sie eher kurzfristige Lerneffekte und Erfolge widerspiegelt, oder auch die Fortschritte der Schüler*innen einbezieht. Außerdem haben Lehrkräfte einen riesigen Spielraum auf die Benotung der Schüler*innen. Dabei haben Faktoren wie die Stimmung der Lehrkraft, Namen der Schüler*innen, aber auch Faktoren wie Geschlecht, soziale Herkunft und eventuell vorhandene Migrationsgeschichte einen großen Einfluss auf die Benotung. Eine Alternative zu dem klassischen Notensystem sind dabei Dialogformen, wie Gespräche zwischen Lehrkräften, Eltern und Schüler*innen. Diese haben zudem den Vorteil, dass langzeitige Entwicklungen des Lernerfolgs detaillierter beschrieben und kommuniziert werden können. Je nach Anlass könnten auch andere Formen der Notenrückgabe genutzt werden, Beispiele dafür wären Zeugnistexte oder sogenannte Rasterzeugnisse, in denen die schulische Leistung in verschiedenen Bereichen und Kompetenzen geschildert wird.

Eine objektive Alternative zu den klassischen Schulnoten, die den Leistungsdruck minimiert und langfristige Lernerfolge widerspiegelt, ist daher erstrebenswert.

Schulbeginn

Cola, Kaffee, Red Bull – auf den Schulbänken sind viele koffeinhaltige Getränke zu sehen. Ein Mittel, um sich trotz des frühen Schulbeginns wachzuhalten. Laut Schulministerium beginnt der Unterricht in NRW zwischen 7:30 und 8:30 Uhr. Und das, obwohl wissenschaftlich bewiesen ist, dass Jugendliche einen anderen Bio-Rhythmus als Erwachsene haben. Sie werden abends später müde und morgens später wach. Die meisten Schüler*innen sind daher chronisch übermüdet. Studien belegen, dass ein Schulbeginn von 9 Uhr viele positive Effekte hat: Im Schnitt bessere Noten, ein geringeres Risiko für Depressionen und ein geringerer Konsum von

60 koffeinhaltigen Getränken. Gut für Konzentration und Gesundheit.

61 Ein späterer Schulbeginn würde sich also positiv auf Noten und Alltag auswirken.

62 **Digitalisierung**

63 Keine Technik weit und breit. Dies ist in Schulen NRWs keine Seltenheit. Die
64 Coronapandemie hat erneut gezeigt, wie schleppend die Digitalisierung an den
65 Schulen läuft. Egal, ob Verteilung der Aufgaben über Zoom oder Teams –
66 Komplikationen gab es immer. Das hatte verschiedene Gründe: Die Lehrkräfte
67 wurden einfach nicht mit moderner Technik ausgestattet, die Zoom Server veraltet
68 und Schüler*innen mussten sich mit ihrer Technik, teilweise einfach nicht
69 vorhanden, zufriedengeben. Doch mit Ende des Lockdowns hat dieses Problem nicht
70 aufgehört. In den Klassenzimmern findet man meist immer noch Overheadprojektor
71 und Tafel anstelle eines Smartboards. Und wenn es mal ein digital ausgestattetes
72 Zimmer gibt, wissen die Lehrkräfte kaum, wie mit der Technik umzugehen ist oder
73 sie haben ihren Unterricht nicht digitalisiert. Und auch die Schüler*innen
74 schreiben noch mit Papier und Stift. Wenn es einen W-Lan Zugang geben, und mehr
75 mit iPads oder Tablets gearbeitet werden würde, ließe sich beispielsweise
76 einiges an Papier für die jeweiligen Arbeitsblätter sparen.

77 Zusätzlich gibt dies die Möglichkeit, den Unterricht abwechslungsreicher zu
78 gestalten, durch das nun ermöglichte einbauen von einem Kahoot Quiz oder
79 ähnlichem. Der Unterricht würde mehr Spaß machen und man würde mehr lernen, weil
80 so das Interesse für die jeweiligen Themen aufrechterhalten werden kann.

81 **Renovierung**

82 Die Situation in manchen Schulen ist prekär. Marodes Gebäude, alte Turnhalle und
83 verunstaltete Wände. In manchen Schulen sind die Fenster im Winter undicht, es
84 regnet herein, die Toiletten sind in einem unzumutbaren Zustand. Aber auch wenn
85 all dies nicht der Fall ist: Wir verbringen einen großen Teil unseres Lebens in
86 diesen Gebäuden. Daher sollten die Schulen ein moderner und angenehmer Ort zum
87 Lernen sein. Diese Aufgabe kann aber nicht nur durch die Kommunen allein
88 gestemmt werden, da finanzielle Mittel fehlen.

89 Wir fordern daher ein Sonderpaket vom Staat NRW, mit dem die Schulen weitgehend
90 digitalisiert und nachhaltig renoviert werden können und eine anteilige
91 Kostenträgerschaft des Landes.

92 **Sport- und Kreativer Unterricht**

Für viele Highlight des Stundenplans – für manche Schrecken der Woche. Vielen Schüler*innen wird durch den Sportunterricht der Spaß an Sport genommen. Und das, obwohl Sport und Bewegung existenziell für die Gesundheit sind. Spiele wie Völkerball reproduzieren Mobbing und verstärken Machtverhältnisse zwischen verschiedenen Schüler*innen. Expert*innen empfehlen kleinere Gruppen von bis zu 14 Schüler*innen mit gleichem Niveau. Die Benotung im Sport basiert auf dem Körperaufbau: Typisch „unsportliche“ Schüler*innen werden daher grundsätzlich schlechtere Noten bekommen. Es wird nur danach geschaut, wie schnell gerannt oder wie weit gesprungen wird, aber nicht, wie sehr man sich anstrengt. Eine große Schülerin springt daher mit weniger Anstrengung grundsätzlich weiter als eine kleine Schülerin mit mehr Anstrengung. Bei diesen Bewertungsformen wird in keinerlei Hinsicht Rücksicht auf die individuellen Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen genommen und das veraltete Wettkampfdenken wird gefördert. Außerdem diskriminiert die binäre Notenvergabe (verschiedene Werte für Jungen und Mädchen) und das nicht Vorhandensein von geschlechtsneutralen Umkleiden nicht-binäre Schüler*innen.

Ähnlich schwierig ist der kreative Unterricht, also Musik und Kunst. Hier ist es oftmals egal, wie sehr man sich anstrengt, aber grundsätzlich ist es nun mal so, dass Schüler*innen, welche ein Musikinstrument spielen, durchaus höhere Chancen auf eine gute Note haben, als alle anderen. Genauso im Kunstunterricht, hier spielt nur eine Rolle, wer künstlerisch veranlagt ist. Die Anstrengung, die in den jeweiligen Fächern vollbracht wird, wird also kaum gewertet. Dieses Prinzip ist nicht wirklich fair und sollte dringend überarbeitet werden.

Sport ist wichtig und gehört auch in den Stundenplan, doch er sollte Spaß machen. Dafür braucht es eine intakte Sporthalle, funktionierende Geräte und ein großes Sportfeld, das Platz für die verschiedensten Sportarten bietet. Genauso wie im kreativen Unterricht werden Lehrer*innen benötigt, die auf jeden Einzelnen eingehen.

Schulpersonal

Immer wieder stößt man im Internet auf Memes: Lehrkräfte wären unfähig oder könnten nicht mit Kindern umgehen. Auch wenn das sicherlich nicht der Wahrheit entspricht und stark überspitzt dargestellt ist, hat es einen wahren Kern. Denn auch wenn Pädagogik ein Teil des Studiums ist, fehlt den meisten Lehrkräften die Sensibilisierung für den richtigen Umgang mit psychischen Erkrankungen, behinderten Lebenswirklichkeiten, Neurodivergenz, Mobbing, Rassismus, Queerfeindlichkeit etc. Gerade, weil die Schule ein Auffangbecken für Kinder und Jugendliche mit unter anderem einem schwierigen Elternhaus ist, muss die Schule zunächst ein Hilfsangebot bereitstellen. Lehrkräfte müssen über diverse psychische Erkrankungen informiert und über den Umgang geschult sein. Nein,

Lehrkräfte müssen keine Psycholog*innen sein, jedoch als Vertrauenspersonen fungieren und im ersten Schritt für Betroffene Sicherheit geben und Verständnis schaffen. Aufgrund des Lehrermangels findet man in den Schulen häufig auch Quereinsteiger, denen diese pädagogische Ausbildung grundlegend fehlt. Für diese müssen pädagogische Weiterbildungen verpflichtend sein. Auch über den richtigen Umgang mit Mobbing und verschiedenen Arten von Diskriminierung müssen Lehrkräfte geschult und informiert werden. Die vier- bis sechsfach erhöhte Suizidrate bei queeren Jugendlichen zeigt, dass Betroffene und Opfer konsequenter in Schutz genommen werden müssen. Doch auch Lehrkräfte selbst können Grund für Diskriminierung sein. In solchen Fällen muss trotz Lehrermangels konsequenter gehandelt werden. Denn neben Lehrkräften muss auch die Schulleitung geschult und sensibilisiert werden, um Fehlverhalten von Lehrkräften nicht als schlechte Laune abzutun, sondern konsequent zu sanktionieren.

Lehrkräften kommt bei der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen eine immense Verantwortung zu. Gerade deshalb ist ein sensibler und professioneller Umgang mit der Psyche von großer Bedeutung. Dabei können Sozialarbeiter*innen unterstützen. Sie bilden eine alternative, möglichst neutrale Anlaufstelle zu Lehrkräften. Sozialarbeiter*innen sind, anders als Lehrkräfte, aufgrund ihrer sozialpädagogischen Spezialisierung mit Methodenkenntnissen und Herangehensweisen ausgestattet. Bei sozialen und individuellen Problemen haben sie die Zeit und das Wissen, damit adäquat umzugehen und zu helfen. Zudem können sie präventiv mit der Schüler*innenschaft arbeiten, zu mehr Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit beitragen, sowie Lehrkräfte und Familien beraten.

Schulessen

Viele Schüler*innen kommen ohne Essen zur Schule, manche auch ohne Geld, Essen zu kaufen, andere nutzen das Angebot der Schulumensen, Fastfood artiges ungesundes Essen zu kaufen und zu konsumieren. Es kann nicht sein, dass Schüler*innen einen langen Schultag ohne gesundes, nährstoffreiches Essen verbringen müssen.

Wir fordern daher ein kostenloses Mittagessen für alle. Außerdem fordern wir eine Aufwertung der Mensen durch eine gute vegane Essensalternative, mit einem Fokus auf regionalen, saisonalen und Bio Lebensmitteln. Individuell angepasste Lösungen für einzelne Schüler*innen sind begrüßenswert und wichtig.

Als GRÜNE JUGEND Nordrhein-Westfalen fordern wir konkret:

- die Ausdünnung des Lehrplans, um den Leistungsdruck zu minimieren.

- 167 • die Ergänzung des Lehrplans um lebensrelevante Themen.
- 168 • eine Alternative zu Noten, die Lernerfolge widerspiegelt, um den
169 Leistungsdruck zu minimieren.
- 170 • einen späteren Schulbeginn um 9 Uhr, um die Gesundheit der Schüler*innen
171 zu stärken!
- 172 • ein Sonderpaket vom Staat Nordrhein-Westfalen, welches zur großräumigen
173 Digitalisierung und nachhaltigen Renovierung eingesetzt werden kann.
- 174 • eine anteilige Kostenträgerschaft des Landes, welche den Schulbau mit
175 einem bestimmten Prozentsatz dauerhaft unterstützt.
- 176 • eine starke Veränderung des Sport und kreativen Unterrichts, die eine
177 Alternative zur klassischen Notenvergabe nach Leistung vorsieht und
178 Machtgefällen zwischen Schüler*innen entgegen wirkt.
- 179 • die Sensibilisierung des Schulpersonals im Umgang mit Themen wie
180 psychischen Erkrankungen, Mobbing und Diskriminierung im Schulalltag.
181 Dafür bedarf es einer Veränderung des Studiums sowie die Verpflichtung,
182 Weiterbildungen zu besuchen.
- 183 • Schulsozialarbeiter*innen an allen Schulen, unabhängig der Schulform.
- 184 • ein kostenloses Mittagessen in Schulen und eine vegane Essensalternative,
185 die eine Ausweichmöglichkeit zu Fleisch lastigem Essen bietet.